

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 185.

Samstag, den 29. November 1890.

51. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. In Neustadt ist in dem Stall des Johannes Kögel die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und in den Stallungen des Ernst Büttle, Jakob Klingler, Friedrich Mütterer, Christian Häusermann und Gottlob Häfner erloschen. Die Farren des Gottlob Häfner dürfen wieder zum Sprung benützt werden.
Waiblingen, den 28. Nov. 1890.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen.

Marktverlegung.

Wegen der Volkszählung wurde der auf 1. und 2. Dezember d. J. fallende Holz- und Viehmarkt verlegt, auf:
Montag, den 8. Dezember d. J. (Holzmarkt) und
Dienstag, den 9. Dezember d. J. (Viehmarkt.)
Den 20. November 1890. Stadtschulth. Amt.

Oberamtsstadt Waiblingen.

Zu besetzen sind hier

2 Polizeisoldatenstellen.

mit einem jährlichen Einkommen von ca. 850 M. Unter dem Militärgebiente Männer, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und guter Handschrift, wollen sich binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle bewerben.

Den 28. November 1890.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Eine

Bäckerei und Wirtschaft

steht dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zu vermieten

bis Lichtmess eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Zimmer.

1 heizbares

Zimmer

folglich

G. Broß, Schreiner.

Waiblingen.

Ein freundliches heizbares

Zimmer

mit oder ohne Möbel billig zu vermieten

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Waiblingen.

Ein

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat und bürgerlich kochen kann findet sofort Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Lösungsbüchlein

für 1891 empfiehlt

Schullehrer Beck.

Waiblingen.

Eine schöne

Sitzer

hat um billigen Preis zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Stuttgart, Poststraße 9.

Schirmfabrik

Eugen Rennemüller

Billigste und beste Bezugsquelle für alle Sorten Schirme 5% Rabatt.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Montag, den 1. Dezember

abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal.

Tages-Ordnung:

- 1) Erinnerung der Lage bei Champigny und Villiers,
 - 2) Feststellung der Weihnachtsfestlichkeiten,
 - 3) Krankenunterstützungen.
- Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen.

Musik-Unterricht.

Gründlichen Unterricht in Clavier, Violine, Cello, Flöte, Pflon und Zither, sowie in Harmonielehre erteilt in und außer dem Hause.

Karl Müller, städt. Musikdir.

Marttplatz, im Hause des Herrn Kaufm. Weisk

Waiblingen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfiehlt

Holzstiefel,

Filzschuhe von 1 M. 40 an

sächsische Luchschuhe,

Calwer-Litzen- und

Endschuhe.

Johannes Kuppinger.

Waiblingen.

Auf Weihnachten empfehle ich meine

Kinder-Spielwaaren

in großer Auswahl,

sowie Christbaumverzierungen, Spiegel, Glas,

Porzellan und Korbiwaaren, Gesang-, Gebet-,

Schul- und Bilder-Bücher.

Vorjährige Weihnachtsartikel zu herabgesetzten Preisen.

Fr. Spiess, Buchb.

Alle Sorten Kalender empfiehlt

der Obige.

Hierzu ein zweites Blatt.

Korb.

Von heute an schenke ich meinen neuen

Wein

aus den 1/5 Liter zu 20 Pf.

J. Heubach

früherer Adlerwirt.

Waiblingen.

Schöne

Gerste

wird fortwährend gekauft. Auskunft erteilt

Er. Spach Kübler und G. Reinhardt, Bäcker u. Wirt.

Steinreinach.

Seu

hat zu verkaufen

Wilhelm Schwaithmann.

Waiblingen.

Eine Parthie

Zuckerrüben

und circa 20 Centner schönes

Kleeheu

wird zu kaufen gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

Stuttgart.

Häckselmesser

hält in ca. 200 Sorten stets auf Lager und empfiehlt solche unter Garantie billigst

Ferdinand Groß

Dlastraße Nr. 50.

Waiblingen.

Rein

Bernhardiner-Hund

mittlerer Größe, gelbbraun, auf den Ruf Leo hat sich verkauft.

Abzugeben bei

Chr. Langenbacher.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Nachdem ich meinen neuen Laden bezogen habe, so empfehle ich mein neu assortirtes Lager in **Gold- und Silberwaaren, Corallen, Granaten etc. zu Weihnachts-Geschenken** einem geneigten Zuspruch. Alles **Gold u. Silber** wird gekauft oder in Zahlung angenommen.

F. Pfeleiderer, Juwelier,
Stuttgart, 21 Langestraße 21.

Waiblingen.
Neue
Zweischgen
empfiehlt
Friedrich Pfander.

Adolf Klein
Juwelier, Stuttgart
Königsbau.
Zu Geschenken geeignete neueste
Artikel in jeder Preislage be-
sonders billig.

Christbaum - Confect !!
Versende hochf. Christbaum-
Confect, reizende Neuheiten v. vor-
zügl. Geschmack für **3 Mt. 20 Pf.**
franco. 1 Kiste enthaltend ca.
450 mittlere Stück oder ca. **240**
nur große Stücke, geg. Nachnahme
oder Einsend. des Betrages (auch
Briefmarken.)
Porto, Kiste und Verpackung wird
nicht berechnet! — Bei Abnahme
von **3 Kisten** nur **9 Mt.**
franco.
P. Seidel, Dresden,
Ziegelstraße 54.

Süße
Milch
ist zu haben bei
Wilhelm Blasenbrey.

Waiblingen.
Zum sofortigen Eintritt wird ein
zuverlässiges
Mädchen
gesucht, welches im Kochen und den
übrigen Haushaltungsgeschäften be-
wandert ist.
Frau Stadtmst. Herrlinger's Ww.

Waiblingen.
Eine
Nähmaschine
und einen **Winter-**
Mantel setze ich dem
Verlauf aus.
Wöhner, Bäcker.

Waiblingen.
Derjenige, welcher mir meinen
Fah-Führling
entwendet hat, wird ersucht
letzteren bis längstens heute Abend
an Ort und Stelle zu schaffen, widrigen-
falls er gerichtlich belangt wird
Fr. Durian z. Hirsch.

STUTTGART.

Erstoren!

Vor einem Jahr, um diese Zeit,
War es so eifia kalt wie heut!
Da stand ein Mann vor unsrem Laden,
Dem Klapperten vor Frost die Waden!
Der liebe Mann war furchtbar reich,
Doch furchtbar geizig auch zugleich!
Drum sprach er: „It's auch hier spottbillig,
Nicht einen Pfennig opfern will ich!“

Nacht Tage d'rauf war er **erstoren**,
Zum Erben war Stuttgart erkoren!
Es hieß in seinem Testament:
„Gerade weil ich justement
„Ging dieser Tage nicht hinein
„In unsern Konkurrenz-Berein,
„Soll meinen Nachlaß er verwenden,
„Um jedem Frostigen zu spenden:

Herbst- und Winter-Heberzieher in nur soliden Stoffen:
10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 40 M.
Herbst- und Winter-Anzüge in vorzüglicher Ausführung:
12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 25 bis 45 M.
Knaben- und Jünglings-Anzüge, Paletots, Kaiser-
mäntel, Samwaloffs: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14
bis 20 Mark.
Joppen, Hosen, Westen, Schlafrode und sämtliche
Arbeitskleider in größter Auswahl zu **spottbilligen** Preisen.

Die **Damen- und Mädchen-Confection**
wegen **vollständigen** Ausverkaufs zu jedem annehmbaren
Preise.

Goldene 22

22 Rothebühlstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat **Dezember** kann auf den
„Remsthal-Boten“
bei allen Postämtern für 40 Pfg., bei der Expedition zu 30 Pfg.
abonniert werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

— **Eisenbahn sache.** Wie der Schwab. Merk. hört,
hat die Generaldirektion der württ. Staats-eisenbahnen dem Lokomotiv-
personal die Bestimmungen über die Abgabe der Lokomotivsignalen
neuerdings eingeschärft, nachdem die Wahrnehmung gemacht wurde, daß
diese Bestimmungen nicht genügend beachtet werden und die Abgabe dieser
Signale nicht selten in einer das Publikum und das Dienstpersonal be-
lästigenden Weise erfolgt. Insbesondere soll in den Bahnhöfen und Ein-
streißhallen die Abgabe des Signalpfeifs auf das geringste Maß eines auf
den Pfeifenhebel ausgeübten Stoßes beschränkt werden. Auch gegen die
Nichtbeachtung des Verbots der Entwicklung starken Rauchs auf den
Stationen soll strenge vorgegangen werden, insbesondere ist dem Personal
aufgegeben worden, jede Belästigung des reisenden Publikums, der Nachbar-
schaft von Bahnhöfen durch Erzeugung eines dicken, sich in großer Masse
aus dem Kamin wälzenden Rauchs, wie auch durch das starke Abblasen
der Sicherheitsventile während des Stillstands der Lokomotiven zu ver-
meiden.

Stuttgart, 27. Nov. Als Ertrag des Liebmann'schen
Vortrags sind heute zum Zweck der Verwendung für Ostafrika 765 M.
an die Zentralkasse der deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin abgesandt
worden.

Cannstatt, 26. Nov. Das am 1. Januar l. J. in Kraft
tretende Reichsgesetz über die **Envalditäts- und Alters-**
versicherung wird im hiesigen Bezirk auf 10,165 Personen
Anwendung finden, d. h. auf etwa $\frac{1}{4}$ der Bevölkerung. Jede der ge-
nannten Personen muß bis Januar l. J. mit einer Quittungskarte ver-
sehen sein, in welche als Beleg für bezahlte Beiträge für jede Woche eine
Marke einzukleben ist. Der voraussichtlich Bedarf an Marken für das
Kalenderjahr 1891 beträgt im Bezirk Cannstatt über $\frac{1}{2}$ Million. Die
Beiträge, welche im Laufe des Jahres 1891 in unserem Oberamt zum
Einzug gelangen und von Arbeiter und Arbeitgeber je zur Hälfte zu be-
zahlen sind, werden die stättliche Summe von ca. 125,000 M. erreichen.

Ludwigsburg, 27. Nov. Heute morgen um 6 Uhr glitt
auf dem Bahnhof ein Bauer von Pflugfelden beim Verladen von Milch
in dem Gepäckwagen aus und fiel auf die Schienen. In demselben
Augenblicke kam eine Maschine daher und überfuhr ihm den Arm. Ärztliche
Hilfe war alsbald zur Stelle; der Verunglückte wurde sofort ins Kranken-

haus verbracht, wo er bewußtlos darniederliegt. Der verletzte Arm wird
wahrscheinlich amputiert werden müssen.

Beilheim, 25. Novbr. Nach Feststellung des Gesamt-
ergebnisses des heurigen Herbsttrags ergibt sich, daß die hiesige Ge-
meinde von 35 ha im Betrieb stehender Weinberge dieses Jahr 1000 Hl.
Wein erzeugte, welche einen Geldwert von 40,000 M. repräsentieren.
Der höchste Preis per Hektoliter betrug 38 M., der niederste 32 M.
Gegen das Vorjahr blieb der Ertrag um 600 Hl. und im Wert um
40,000 M. zurück.

Seilbron, 26. Nov. Vorgeftern Abend wurde durch eine
unbekannte Frau in einem Laden ein falsches silbernes Fünfstück
ausgegeben. Form und Prägung des Falsifikats ist gut; doch erkennt
man die Fälschung am matten Klang und am Beschaffen.

Beilberg, 25. Nov. Unweit unseres Filials Eschenau wurde
in einem abgelegenen Wäldchen ein betnahe verwester männlicher Leich-
nam ohne Kopf aufgefunden. Derselbe wurde hier beerdigt. Wahrscheinlich
ist dies der schon längst vermiste Hausknecht Schilling von Oberfontheim.

Bochingen, 26. Nov. In dem benachbarten Altbach und
Zell greift die Diphtheritis in sehr starkem Grade um sich; es sind bis
jetzt schon zahlreiche Sterbefälle von Kindern zu verzeichnen. In zwei
Familien lehrte der Tod innerhalb acht Tagen zweimal unter der
Kinderwelt ein.

Tuttlingen, 26. Nov. Das heute Abend im Kaiserhof
hier gehaltene Bankett zu Ehren der Bahneröffnung war von allen Teilen
der Bevölkerung sehr besucht. In der von Kaufmann Teufel hier ge-
haltenen Festsprache wurde namentlich die Bedeutung der neuen Bahn als
strategische Bahn bei Mobilmachungen betont, ebenso die Hebung des
Handels und Verkehrs durch die direkte Verbindung mit Oberschwaben.
Die durch Krankheit herbeigeführte Abwesenheit des Baudirektors v.
Schlierholz, welchem die obere Bauleitung oblag, wurde allgemein be-
dauert. — Als gestern früh der Zug zum erstenmal die Strecke Sigmaringen-
Tuttlingen besuhr, um die Festgäste nach Tuttlingen zu bringen, erhielt
er während eines 10 Minuten dauernden Aufenthalts in Beuron die
Weihe von dem dortigen Erzabt Plac. Wolter. Die ganze Handlung
ging nach einem Erlaß, der von Pappi Pius IX. herrührt und an württemb.
Eisenbahnen noch nie praktisch geworden war, vor sich. Die Mönche
sangen einen Lobgesang, dann sprach der Erzabt ein Gebet und einen
Weihegesang, dem zum Schluß ein Te deum folgte.

Münsingen, 27. Novbr. In Feldstetten wurde gestern
nachmittag die Familie eines Maurers in großen Schrecken und Trauer
versetzt. Der 13 Jahre alte Sohn wurde nämlich in der Scheuer seiner
Eltern mit den Füßen auf dem Boden stehend an einem Seil erhängt
gefunden. Seine 2 jüngeren Schwestern waren etwa $\frac{1}{2}$ Stunden vorher
dabei anwesend gewesen, wie der Knabe scherzweise äußerte, jetzt probiere
er das Hängen, und haben auch noch gesehen, wie er den Kopf in die
Schlinge eines herabhängenden Seils steckte, sind aber aus Angst über

sein bleiches Aussehen davongelaufen. Als die jüngste der Schwestern erst nach etwa 1/4 Stunden den Vorfall der Mutter erzählte und nach dem Knaben gesehen wurde, war er eine Leiche. Bemerkenswert ist, daß 14 Tage vorher der Knabe der Erzählung einer Frau über zwei Erhängungsfälle begierig lauschte und nachher sagte, er glaube nicht, daß man ersticken könne, wenn man beim Erhängen mit den Füßen auf dem Boden stehe.

S o r b, 27. Nov. Hoflieferant Kienle in Sorb hat aus Anlaß der von ihm daselbst veranstalteten Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke ein von demselben eigenhändig geschriebenes, vom 17. Nov. d. J. datirtes Dankschreiben erhalten.

E b i n g e n, 27. Nov. Nachdem in den letzten Tagen furchtbare Stürme über unsere Berge hingetobt hatten, stellte sich die rauhere Jahreszeit mit Donner und Blitz ein. In Hausen a. d. L. schlug der Blitz in ein Wohngebäude und zertrümmerte Ziegel und Dachsparren, auch bedeckten Schloßen in Größe von Erbsen und Haselnüssen handhoch den Boden. Es fiel hierauf massenhaft Schnee, so daß heute bei einer Kälte von 6° R. bereits eine treffliche Schlittenbahn zur Benützung einludet.

Aus dem **B a l i n g e r B e z i r k,** 26. Nov. Auch in unserer Gegend hatte man am letzten Montag noch das Schauspiel eines Noembertwitters mit Blitz und Donner, auch fiel sehr starker Regen mit kleinen Hagelkörnern; seit Dienstag ist Berg und Thal ins Gewand der Schneedecke gekleidet, von Dienstag auf Mittwoch Nacht stellte sich empfindliche Kälte ein.

B i b e r a c h, 26. Nov. Der Winter scheint nun vollen Ernst zu machen. Wir haben heute bei schneidendem Ost 5 Grad Kälte und eine 2 Zoll hohe Schneedecke. Dem Mäuse- und Schneckenfraß auf den Feldern ist nun ein Ende gemacht.

W a l d s e e, 26. Nov. Heute nacht brante in Wolfegg die große fürstliche Scheuer, welche circa 100 Stück Vieh barg, gänzlich nieder. Eines der Tiere kam in den Flammen um. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt unbekannt. — Die letzte Nacht hindurch fiel der Schnee in dichten Massen.

Auswärtige Todesfälle.

W e i l d e r s t a d t: Viktoria Stoh, Dr. med. Witwe. **A a l e n:** Lorenz Simon, Kaufmann.

Deutsches Reich.

— Auf kaiserlichen Befehl findet anläßlich des 250. Jahrestages des Regierungsantritts des großen Kurfürsten Montag Unter den Linden eine Parade der Berliner und Potsdamer Garnison statt. Alle Mannschaften, auch die Kavalleristen, marschieren zu Fuß.

Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die kaiserliche Verordnung, welche das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom Neujahr 1891 ab in vollem Umfange in Kraft setzt.

Den Mitgliedern des Reichstags ist der vom Bundesrat festgestellte **R e i c h s h a u s h a l t s e t a t** für 1891/92 zugegangen. Der Etat für 1891/92 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 130 645 880 M.; von den letzteren entfallen 941 135 067 M. auf die fortbauenden, 90 720 451 M. auf die einmaligen ordentlichen und 98 970 369 M. auf die einmaligen außerordentlichen Ausgaben. Aus dem Etatsgesetz geht hervor, daß die Summe von 130 Millionen, welche nach dem Zolltarifgesetz vom 15. Juli 1879 der Reichskasse von dem Ertrage der Zölle und Tabaksteuer verbleiben soll, auf 140 242 500 M. erhöht werden soll, um mit dem Plus von 10 242 500 M. den Aprilcoupon der Reichsschuld einzulösen. Um diese Summe vermindern sich die Ueberweisungen an die Bundesregierungen, für die der Betrag von 331 350 000 M. vorgesehen ist, während die Einnahme aus den Matrikularbeiträgen auf 322 623 502 M. (20 451 078 M. mehr als im Vorjahr) sich beläuft. Den Einzelstaaten stehen also über deren Matrikularleistungen nur wenig hinausgehende Ueberweisungen in Aussicht. Die Einnahme an Zölle und Verbrauchssteuern beträgt 41 354 500 M. mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen der Post und Telegraphenverwaltung betragen 17 188 895 M. mehr, die Ausgaben 16 110 369 M. mehr. Der Mehrbedarf des Reichsheeres beläuft sich auf 25 754 707 M., wovon ein beträchtlicher Teil auf die durch die letzte Militärvorlage bedingte Vermehrung der Präsenz entfällt. Bei den einmaligen Ausgaben des Marine-Etats befindet sich ein Mehr von 7 221 130 M. Neu gebaut werden sollen drei Panzer, ein Kreuzer, ein Aviso und acht Torpedoboote.

In der am Samstag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Voetticher abgehaltenen Plenarsitzung erteilte der Bundesrat dem Gesetzentwurf über die Besteuerung des Zuckers die Zustimmung. Im Anschluß daran wurde über mehrere Eingaben, die Besteuerung des Zuckers betreffend, Beschluß gefaßt.

— Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines **Z u c k e r s t e u e r g e s e t z e s** setzt eine Steuer von 22 M. für 100 Kilo fest. Unter Steuerkontrolle eingeführter Zucker bleibt steuerfrei. Das Gesetz tritt am 1. Aug. 1892 in Wirksamkeit.

Wie der **F. Btg.** aus **B e r l i n** vom 25. Nov. gemeldet wird, ging dem Reichstage neben anderen Vorlagen ein mit Unterstützung des Zentrums von dem Abgeordneten Rintelen eingebrachter Gesetzentwurf zu, welcher die Strafprozeßordnung in dem über die Wiederaufnahme eines Verfahrens handelnden Paragraphen abändert und die Entschädigung ungeschuldig Verurteilter einführt, die im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen werden. Ein in der Hauptsache gleichlautender Antrag war bereits in der vorigen Session gestellt.

Die angesehensten Bürger der Stadt **G o t t a** haben eine Bittschrift in Umlauf gesetzt, worin der Reichstag ersucht wird, über alle gegen das Gesetz vom 4. Juli 1872, betreffend den Orden der Gesellschaft **S e f u** und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongre-

gationen, gerichteten Petitionen und Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Auch aus **H a l l e a. d. S.** wird gemeldet, daß sich dort ein Komitee zu demselben Zwecke gebildet hat.

B e r l i n, 26. Nov. Im **p r e u ß i s c h e n A b g e o r d n e t e n h a u s e** beginnt heute die erste Lesung der Gewerbesteuer-Vorlage. Die gestrige erste Lesung der Erbschaftsteuer-Vorlage war dadurch bemerkenswert, daß sich von den verschiedensten Seiten eine starke Abneigung gegen diese Vorlage geltend machte.

Die Staatenkorrespondenz will wissen, Staatssekretär **S t e p h a n** beabsichtige eine allgemeine Herabsetzung der Telegraphengebühren von **6** auf **5** Pf. pro Wort, ferner eine Herabsetzung des Minimalsatzes von **60** auf **50** Pf.

Gegenwärtig weilt hier Regierungsbaumeister **B l o c k**, welcher mit der Bauausführung von **500** km langen **E i s e n b a h n e n** in **B e n e z u e l a** beauftragt ist; sämtliches Material wird aus Deutschland bezogen.

B e r l i n, 28. Nov. Die Verhandlungen zwischen dem Kultusministerium und Prof. Dr. **R o c h** gelangten zum Abschluß. Der Bau eines Instituts ist vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages definitiv beschlossen. Der Bau wird sofort begonnen, so daß im Frühjahr die Eröffnung erfolgen kann. Das Institut wird eine bakteriologische und eine klinische Abteilung umfassen. Die klinische Abteilung soll bei der hiesigen Charité erbaut werden und 5 Krankenbaracken umfassen mit 150 Infektionskranken. Tuberkulose sind hier ausgeschlossen, dagegen sollen die an Diphtherie, Typhus, Lungenentzündung, Krebs und einer anderen vielverbreiteten spezifischen Volkskrankheit Leidenden hier Aufnahme finden. Dr. **R o c h** rechnet Krebs zu den ansteckenden Krankheiten und hält es gar nicht für ausgeschlossen, daß auch diese Krankheit durch einen noch unbekanntem Bazillus verursacht wird. **R o c h** rühmt das große Entgegenkommen, das er bei den Ministern v. **S ö k l e r** und Dr. **M i q u e l** gefunden. — Geheimrat v. **B e r g m a n n** demonstrierte gestern in französischer Sprache das **R o c h s c h e H e i l v e r f a h r e n** für 50 französische Ärzte in seiner Klinik.

In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift konstatirt Doktor **R ö h l e r** den ersten Fall von durch das **R o c h s c h e** Mittel definitiv geheiltem **L u p u s**, weil nämlich zahlreiche Fisseln früher lupöser Hauptpartien nicht nur Ausführungsgänge der Hautdrüsen, sondern sogar Haarwuchs zeigen.

— Der „**Rheinische Courier**“ will erfahren, daß die Versuche des Geheimrats **R o c h**, ein Heilmittel gegen Diphtherie zu gewinnen, einen überraschend günstigen Fortgang nehmen. Es stehe der Welt auch auf diesem Gebiete eine große Ueberraschung bevor.

B r e m e n, 25. Nov. Die Rettungsstation in Swinemünde telegraphirt: Am 25. November von der auf Westergrund gestrandeten Bark „**Raomi**“, Kapitän **J o n a s s o n**, 17 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Swinemünde „**West**“. Unter den Geretteten befinden sich auch die Frau und die Tochter des Kapitäns, sowie ein Passagier.

A l t o n a, 26. Nov. In einer vom Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter veranstalteten Versammlung wurde gestern Abend beschlossen, in allen Fabriken, wo die Cigarrenarbeiter gemahregelt wurden, heute die Arbeit einzustellen und die Sperre fortzusetzen.

E y b t l u h n e n, 26. November. Hier traf eine Anzahl aus Ausland ausgewiesener deutscher Handwerker und Bauernfamilien ein.

Der in **D u e d l i n b u r g** verstorbene Deconomierat **G u s t a v D i p p e** vermachte testamentarisch ca. eine Million Mark zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken, darunter für seine Beamten 410 000, für seine Arbeiter 435 000 M.

K ö l n, 27. November. Die Kölnische Volkszeitung teilt mit, in den nächsten Tagen werde ein Aufruf zur Gründung eines **P o l i t i s c h e n V e r e i n s** für das **k a t h o l i s c h e D e u t s c h l a n d** erscheinen, welcher auf breiter Grundlage die Verteidigung der christlichen Gesellschaftsordnung namentlich gegenüber sozialdemokratischen Angriffen führen soll.

S o b u r g, 25. Nov. (**S c h n e e f a l l**) im Thüringer Wald mit nachfolgenden Wolkenbrüchen ist die Ursache der Coburg, Sonneberg, das ganze **Fj**- und **Berrathal** furchtbar heimsuchenden, seit über zwanzig Jahren nicht dagewesenen **U e b e r s c h w e m m u n g**. Der Wasserstand in einzelnen Straßen beträgt einen Meter. In Sonneberg sind Häuser eingestürzt und zwei Männer ertrunken. Ungeheurer Schaden ist überall an Vieh, Getreidevorräten, Brettern angerichtet worden. Mehrfache Eisenbahnschäden sind ohne Menschenverlust geblieben. Das Wasser hat sich bereits verlaufen.

P l a u e n i. B., 25. Nov. Gewaltigen Schaden hat das Hochwasser hier selbst und in der Umgegend angerichtet. Er beläuft sich in der Stadt Plauen allein auf ungefähr eine halbe Million Mark. Die Menschen mußten teilweise mittelst Rähnen aus den von den Wellen umbrachten Häusern gerettet werden. Leider haben auch Menschen bei dem Hochwasser ihren Tod gefunden. Sehr viele Eisenbahnlinien sind überschwemmt und der Verkehr wird teilweise nur durch Umsteigen an den überschwemmten Stellen aufrecht erhalten.

G e h m e i l e r, 21. Nov. Wie die Straßb. **B.** berichtet, ermordete der Posthilfsbeamte **W e c k**, der nächste Woche Hochzeit haben sollte, um seine Braut heiraten zu können, seine zweite Geliebte, die Kaufmannstochter **R o s a l l e** Dauer.

H a l l e a. d. S., 27. Nov. Zwischen Dürrenberg und Wolkau, Kreis Merseburg, ist gestern ein Dammbrech eingetreten, ebenso bei Föhrendorf. In Westa sind 7 Häuser eingestürzt. Das Wasser ist überall im Fallen.

J e n a, 26. Nov. Die Hochwasser hier haben vielen Schaden angerichtet. Ein Ehepaar wurde durch einen Hauseinsturz erschlagen. In Weitzen-Jena sind 12 Häuser, in Raschau 10 Häuser zerstört. In Weitzen-Jena haben neun Personen den Tod im Wasser gefunden.

W a r b u r g, (Westfalen) 27. Nov. Hier ist gestern ein Haus e i n g e s t ü r z t; 3 Personen wurden g e t ö t e t, mehrere verletzt. Außerdem sind 3 Personen in der Hochfluth e r t r u n k e n und eine Anzahl werden vermisst.

M ü n c h e n, 28. Nov. Zu einem neuen S a n a t o r i u m für Professor Dr. R o c h s Heilmittel ist das Gumpenberg-Palais für 1 Million Mark angekauft worden. Das Aktienkapital der Gesellschaft, die sich für das Unternehmen gebildet hat, beträgt 2 Millionen Mark.

Ausland.

Aus Anlaß des Ablebens des Königs von S o l l a n d, zugleich Großherzog von L u z e m b u r g findet am 30. Nov. im Saale des Schlosses Loo ein Trauergottesdienst statt. Die Leiche des Königs wird am 1. Dez. nach der Residenz übergeführt. In der Sitzung des obersten Gerichtshofs zu Haag hielt der Präsident desselben eine Gedächtnisrede auf den König worin er hervorhob, daß König Wilhelm die Initiative für Abschaffung der Todesstrafe ergriffen und damit allen zivilisierten Nationen ein Beispiel zur Nachahmung gegeben habe. — Staatsminister Dr. Eyschen von Luxemburg hat sich zu dem Großherzog Adolf von Luxemburg nach Frankfurt a. M. begeben. Derselbe wird am Mittwoch zur Sidesleistung erwartet.

H a a g, 28. Novbr. Nach dem offiziellen Programm wird die königliche Leiche mit großem Zeremoniell am 1. Dezbr. vormittags 11 1/2 Uhr vom Schloß Loo nach dem Bahnhose übergeführt und via Utrecht nach der Residenz verbracht, wo die Minister und Behörden den Zug erwarten und den Sarg in höchstem Pomp nach dem Königspalast im Stadttel Noordeinde geleiten.

B r ü s s e l, 26. Nov. Aus P a r i s wird gemeldet: Der M a r t i n e m i n i s t e r befahl die Herstellung zweier Schnellkreuzer. — Der gestern nachmittag hier v e r h a n g t e P o l e s i g t nach mehrstündigem Verhör in strengster Geheimhaft; er gilt für den Mörder oder dessen Komplizen. Das Signalement Pablewskis stimmt vollständig. Die Polizei vernahm denselben nachts. Mehrere Hausdurchsuchungen sind vorgenommen worden, deren Ergebnis unbekannt ist.

B r ü s s e l, 26. November. In ganz Belgien herrscht furchtbare Ueberschwemmung; mehrere Vorküste von Lüttich, Namur und Antwerpen stehen unter Wasser. Bei Anvelais riß die Maas eine ganze Fabrik fort.

L ü t t i c h, 25. Nov. (U e b e r s c h w e m m u n g.) Infolge starker Neugüsse traten die Durthe und Besdre aus und überschwemmten die Umgegend mehrere Fuß tief; an vielen Stellen sind die Verbindungen unterbrochen. Verschiedene Quais hier selbst sind überschwemmt, der Verkehr unmöglich. Mehrere industrielle Etablissements in Orivegnée und Angleur drohen einzustürzen.

P a r i s, 27. Nov. Den Morgenblättern zufolge errät das Verschwinden des neugewählten Abgeordneten von Saintflour, des Direktors der Banque d'Etat, Mary A y n a u d, in der Kammer und in Börsenkreisen Aufsehen. Die publizistischen Angriffe, welche Raynaud infolge seiner Wahl erfuhr, beunruhigten die Klientel, welche im Verlauf der Woche 1 800 000 Fr. an Depots zurückzog. Es verlautet, Raynaud sei wegen seiner durch große Börsenverluste unhaltbar gewordenen finanziellen Lage in das Ausland geflüchtet; andere vermuten Selbstmord. Die Verluste Raynauds an der Börse werden auf 3 Millionen geschätzt.

W i e n, 27. Nov. Das Fremdenblatt erblickt in dem Ergebnis der italienischen Wahlen einen Beweis der außerordentlichen Uebermacht, welche die Idee einer gemäßigten, friedliebenden, zielbewußten Politik in der ital. Wählerchaft besitzt. Crispi ist jetzt Vertrauensmann des Königs und der Nation. Die Niederlage der Radikalen ist für Italien ein Glück und eine Ehre. Die Wahlen bedeuten, daß Italien einig ist über die Grundzüge seiner Politik nach Außen und im Innern.

F ü n f l i r c h e n, 26. Nov. Die Aerzte konstatierten den Ausbruch einer Typhusepidemie. Die Krankenzahl beträgt über 2000 Personen; besonders herrscht die Krankheit unter den Schulkindern.

P e t e r s b u r g, 28. Nov. Graf Leo Tolstot überreichte dem Zaren eine von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aller Petersburger Gesellschaftskreise unterzeichnete Bittschrift gegen die neuen Judenmaßregeln. Dieser Schritt erregt großes Aufsehen.

S o n d o n, 26. Nov. Zahlreiche S c h i f f b r ü c k e infolge der jüngsten Stürme werden gemeldet. Viele Menschen sind dabei ertrunken.

A f r i k a. Der indische Großkaufmann Sewa Hadji ist beauftragt worden, 7000 Träger auszubieten für die große Expedition, mit welcher Major v. Bismann demnächst nach Ablauf seines Kommissions an der ostafrikanischen Küste, in das Gebiet der großen Seen ausbrechen will. Die Agenten Sewa Hadjis sind, wie die Nat. Z. meldet, zur Anwerbung der Träger ins Innere abgegangen. Die Träger sollen vorzugsweise aus dem großen Stamme der Benjamwei genommen werden, dessen Angehörige sich zu Trägerdiensten zwischen der Küste und den Seen zu verbinden pflegen. Die Expedition Bismanns soll den Dampfer Hermann Bismann, der sich in Hamburg im Bau befindet, nach dem Viktoria Nyanza bringen, wo Emin damit beschäftigt ist, einen Hafen für denselben anzulegen.

J a f f a (Palästina), 13. Nov. (Verschiedenes.) Auf der kurzen mit Schienen belegten Strecke oder im Bau begriffenen Eisenbahn Jaffa-Jerusalem haben bereits eine Anzahl Wagen, sowie 3 montierte Lokomotiven.

Bessere kamen aus Amerika, was nicht gerade einen patriotischen Geist der französischen Bahngesellschaft beweist. Es geht langsam voran mit diesem Bahnbau. Die Frage des Bahnhofplatzes wäre gelöst, wenn nicht ein Theil der angesehenen Araber Hindernisse bereiten würden. Dadurch seit Monaten gehemmt, geht die Bahngesellschaft mit der für uns unangenehmen Absicht um, den Bahnhof eine kleine Stunde vor die Stadt hinaus zu verlegen, und den Verkehr mit der Stadt und dem Zollhause mittels Pferdebahnen zu bewerkstelligen. Eine bedeutende Errungenschaft darf die kürzlich eröffnete deutsch-evangelische Schule genannt werden, deren Zustandekommen wir der energischen Thätigkeit des von allen hochverehrten Herrn Pastor Schlicht in Jerusalem zu verdanken haben. Dabei ist erwähnenswerth daß der Jerusalemverein in Berlin durch einen hohen Beitrag die Anstellung eines Lehrers ermöglichte und daß ferner durch die Vermittlung des Herrn Hofprediger Dr. Braun und Güte des Herrn Prälaten Dr. v. Burt in Stuttgart ein respektabler Beitrag von Seiten des Pfingstvereins in Stuttgart dieser Schule zugekommen ist. Solche werththätige Hilfe muß dankbar anerkannt werden. In Ermangelung einer evangelischen Kirche wird jetzt alle Sonntage Gottesdienst in dem von Herrn Baron v. Ustenow zur Verfügung gestellten Saale durch den Ältesten Herrn Rappus sen. abgehalten. So oft es möglich erscheint, hiezu Herr Pastor Schlicht oder Herr Hilfsprediger Böttcher aus Jerusalem Wir erfreuen uns noch immer warmer herrlicher Tage und bereits erscheinende Fremde aller Nationen, welche dem kalten Wetter in der Heimath ausweichen und die historischen Stätten unseres Landes besuchen wollen.

Verschiedenes.

Der „Börsen-Kurier“ erklärt: Berliner Aerzte ließen sich 50 M. für den Tag für die Belegung eines Bettes im Krankenhaus zahlen. Ein berühmter Augenarzt mußte in einem Berliner Sanatorium für seine Tochter täglich 30 M. zahlen und außerdem 40 M. für jede Injektion. Einem hierbei in Betracht kommenden Arzt rechnet man eine tägliche Einnahme von etwa 10.000 M. nach, ohne sich dabei einer Uebertreibung schuldig zu machen.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, 30. Nov. 9 1/2 Uhr Predigt: Dekan G e h. (Abendmahl.)
2 Uhr Predigt: Helfer Z e l l e r.
Sonntagsschule fällt aus.
Mittwoch, 3. Dez. 6 Uhr Bibelstunde: D. Lan G e h.
Freitag, 5. Dez. 9 Uhr Kinderlehre: Helfer Z e l l e r.

Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrication der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Stüdlchen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat bringt. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum. Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnis zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen. Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für **Seelsorger, Lehrer, Kranke** u. s. w. zu empfehlen. Vertrauenswürdigen Personen werden **Theilzahlungen** bewilligt und empfiehlt es sich selbst bei kleinen Aufträgen sich direkt nach **Bern** zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlaken und Nizza hat. Illustrierte Preislisten werden franko zugesandt.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein



Winterschuhlager

in Filzstiefeln, Filzhausschuhe mit Füll- und Leder-sohlen, Augsburgs-, sächsische Luchschuhe, Gndschuhe, sowie alle Arten von Lederschuhwaaren von bester Qualität zu den billigsten Preisen.

G. Baumgärtner, Schuhmacher.

Waiblingen.



Hammelfleisch

empfehlen à 50 Pfg. bei größerer Abnahme billiger

Gottlob Hölder
J. Traube.

Beachtung lohnt sich!
10 Pfd. **Holland. Tabak** franco. Ist eine Gans. Dieselbe kann abgeholt werden in der Pumptation.

Waiblingen.

Junges fettes

Ruhfleisch

per Pfd. 50 Pfg. bei größerer Abnahme billiger empfiehlt

Meßger Hch.

Waiblingen.

Zugelaufen

ist eine Gans. Dieselbe kann abgeholt werden in der Pumptation.

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 185. Zweites Blatt.

Samstag, den 29. November 1890.

| 51. Jahrgang.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.



Weihnachts-Ausstellung.



Teile der verehrlichen Einwohnerschaft und Auswärtigen ergeht mit, daß von heute an meine reichhaltige

Ausstellung von Kinderspielwaaren

eröffnet ist; zugleich mache ich auch auf eine schöne Auswahl Puppentöpfe, gekleidete Puppen, sowie Puppenwägelchen aufmerksam, wozu ich meine werten Freunde und Gönner hiemit freundlich einlade.

Ebenso bringe ich meine zu Weihnachts-Geschenken sich eignenden

Galanteriewaaren, Gesang-, Gebet-, Schul- und Bilderbücher,

sowie Glas- und Porzellan-Waaren, Cigarren in 24—50 und 100 Stück Kistchen
in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvollst

Chr. Willinger, Buchb.

Waiblingen.

Waiblingen.

Schuhwaarenlager.

Mein Lager in allen Sorten

Leder- und Filzschuhwaaren

aus der

bestrenomirten Schuhfabrik des Herrn

J. Dobelmann in Ditzingen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Karl Klenk.

Waiblingen.

Zu jetziger Gebrauchszeit empfehlen warme

Tricotfaissen

schwarz und grau in wirklich großer Auswahl, Kopfhüllen, doppelt gefüttert, (wegen günstigen Einkaufs besonders billig.)

Chenille- und Eiswoll-Häubchen, Kinderkapuzen, Kappen für Knaben, Plüschtragen, seidene und chenille Tücher in allen Farben, Stöber und Handschuhe in jeder Größe.

Müffe mit Pelzchen für Kinder, Unterröcke in Filz und Halbflanell,

Hemden, Unterhosen, Normal-Hemden, Unterleibchen, sowie Baumwollflanelle zu Kleider, Hemden etc.

Die Preise sind äußerst billig gestellt.

Geschw. Gamer

vis a vis der kleinen Kirche.

Ausverkauf in Wollwaaren.

Von jetzt an verkaufe ich

Unterleibchen und Unterhosen, Herrenhemden,

Jagdwesten von 1 M. 80 Pfg. an,

Kinder-Kleidchen von 60 Pfg. an, Kinder-

Käppchen von 20 Pfg. an, wollene

Kinder-Mittel von 70 Pfg. an, wollene

Schälchen von 15 Pfg. an, sowie sämtliche

Wollwaaren

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Fr. Roller am Marktplat.

Zugleich bringe ich mein großes Lager in

Gorsetten

(neuester Facon) in empfehlende Erinnerung

die Obige.

Waiblingen.

Vorgerückter Saison halber verkaufe ich sämtliche garnierte

Damenhüte

zu herabgesetzten Preisen.

Fr. Roller a. Marktplatz.

Waiblingen.

Bettflaschen

in Kupfer, (fein polirt), Zinn, Stahlblech und Weißblech,

ferner

Backbleche, Backschüsseln, Ausstechformen, Springerlesmödel

in großer Auswahl bei

Jm. G. Bloss, Flaschner.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben bei

C. F. B u a.

Sony billige
aber sehr
Preise!

Carl Robert, Stuttgart, Marktstr. 11, Eck: der Carlstr., Herrenkleiderfabrik gegr. 1839.
empfehl fertige Anzüge, Herbst- u. Winter-Überzieher,
Joppen, Hochzeits-Anzüge, Hosen, Knaben-Anzüge etc. etc. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur
selbstverfertigten, solider Ware. Auch Anfertigung nach Maß.
Großes Stofflager.

Hirsch
gratis!

W a b l i n g e n.
Feines
Schweineschmalz
per Pfund 54 Pfg. empfiehlt
Fr. Gress,
Schmidenerstr.

Hans Stützel's
**Prinzess-
kindermehl**
Beste Allgäuer Milch enthaltend ist in
Folge seines hohen Nährwerts und
leichten Verdaulichkeit das beste und
billigste Nahrungsmittel für
Kinder, bietet vollständigen Ersatz der
Muttermilch und wird seit vielen
Jahren mit gutem Erfolg verwendet.
Zu haben bei **M. Bollmer Wwe.**

Wer Husten hat
versuche die seit Jahren
vielbewährten und allein
ächsten
Carl Mill's
Spizwegerichsast
Brust-Bonbons
per Packet 10 und 20 Pfg. und
Spizwegerich Fruchtast
per Flacons 50 Pfg. und 1 Mk.
Alleinige Niederlage in **W a b l i n g e n** bei
Karl Klenk.

CACAO CHOCOLADE
Feinstes Aroma Vorzügliche Qualität
CACAO CHOCOLADE
EOMOSER & CO
Rein löslich ausgiebig 1 Pfund gibt 100 Tassen. Bei mässigen Preisen.
STUTTGART

Schraders Traubenbrusthonig
Flac. N. 1., 1.50. u. 3. Seit Jahren
bewährtes vorzügliches Hustenmittel
für Erwachsene und Kinder.
Schrader's weisse Lebensessenz
Flac. N. 1., altbekanntes und zuver-
lässiges Hausmittel bei Appetitlosigkeit
Magenbeschwerden aller Art
Praktische und bewährte unschädliche
Haarfärbe-Mittel sind: **Schrader's**
Colma. Flacon N. 2.
Schrader's Ruheztracthaarfärbe
in blond, braun und schwarz. Flacon
Mark 2.
Schrader's Zahn-Halsbänder
N. 1., vorzügliches und vielbegehrtes
Erleichterungsmittel f. zahnende Kinder.
Sämmtl. sonstige Schrader'sch. Prä-
parate. Preisliste gratis u. franco.
Apotheker **G. Schoder J. Schrader's**
Nachf. Feuerbach-Stuttgart. In **W a b l i n g e n**
bei Apotheker **Marggraf.**

Christbaum-Confect!
(delikat im Geschmack u. reizende A-
rbeiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende gegen 3 Mark
Nachnahme. Kiste und Verpackung be-
rechnet nicht. Wiederverkäufer sehr
empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

200 Stück vorzügliche
Herbst- und Winterkleiderstoffe
seltener Gelegenheitskauf
à 60 S, 70 S, 80 S, 90 bis 100 S per Meter,
Extra schwere Damenuche à 100 Pfg. pr. Meter,
empfehl so lange der Vorrat darin ausreicht
Fritz Schoeninger, Marktstr. 1, Stuttgart.

W a b l i n g e n.
Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich ein Lager in
selbstverfertigten
Schuhwaren
errichtet habe, welches ich billigt absege.
Auch halte ich mich in **Maarbeit** billigt empfohlen.
D. Plessing, Schuhmacher.

Geschäfts-Empfehlung.
Einer geehrten Kundschaft von Stadt und Land teile ich mit, daß
ich vor kurzem wieder eine größere Partie
W o l l g a r n
erhalten habe. Mein rascher Umsatz ermöglicht mir den direkten Bezug
von einer der bekanntesten Wollfabriken, weshalb ich zu ausnahmsweise
billigen Preisen verkaufen kann. Die beste Empfehlung meiner
Garne ist der rasche Absatz derselben.
Ebenso mache ich Sie auf mein Lager von
Spezereitwaren, Cigarren & Tabaken
aufmerksam. Auch hier überlasse ich es der Ware selber, sich zu empfehlen.
Mit meinem Garn- und Spezereigeschäft habe ich über die Festzeit
ein Lager von sämtlichen

Weihnachts-Artikeln
verbunden. Sie finden bei mir Kinderspielwaren von 10 Pfg.
an aufwärts, hübsche Broschen in jeder Preislage, Cravatten, Vorsted-
nadeln, sehr zu Geschenken geeignet u. s. w. u. s. w.
Namentlich möchte ich Sie noch auf meinen mannigfaltigen
Christbaumschmuck
hinweisen (Engelshaar, Lannenzapfen, Spitzzapfen, Eiszapfen, Sterne,
Bälle u. s. f.)
Jedermann zu recht regem Besuch freundlich einladend empfängt sich
in **W a b l i n g e n** im Noo. 1890.

Fr. Gress, Schmidenerstr.
Gold und Silberwaaren
vom Billigsten bis zum Feinsten,
stets das Neueste
empfehl zu sehr billigen Preisen
Karl Munz, Goldarbeiter,
Hirschstrasse 5 gegenüber dem Gasthof z. Hirsch,
Stuttgart.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spin-
nen, Weben und Bleichen:**
Glachs, Hanf und Abwerg.
Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit
1000 Umgängen = 1228 meter Fadenzlänge 12 Pfennig.
(1000 meter Fadenzlänge = 9³/₄ Pfennig.)
Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der
Garne und Lächer übernimmt die Fabrik.
Der Agent:
Güterbeförderer Ellwanger, Endersbach.

Uhren-Ausverkauf.
Wegen Umzüge
in mein Haus
Hauptstätter-
strasse 19
verlaufe auf
kurze Zeit eine
große Partie
Regulaten-
er, Wand-
uhren Steh-
uhren, Ruckuhren, Wecker-
uhren, Musikwerke zu außerge-
wöhnlich billigen Preisen,
goldene und silberne Uhren
in schönst. Auswahl.
Garantie.
Reparaturen jeder Art vortillich.
Joseph Saiber,
Uhrmacher,
Stuttgart,
Hauptstätterstr. 10.

Stuttgart
**Seiden-
Hüte**
Filz-Hüte
Blüschhüte
in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher,
Hirschstrasse 5.

Bacharias-
Pillen bestes wirkungssicherstes Ab-
führmittel, appetitanregend, erfrischend
nervensärfend, ausgezeichnet gegen
**Stuhlverstopfung, Hämorrhoi-
den,** gestörte, mangelhafte und träge
Verdauung, eingenommenen Kopf, Kon-
gestionen, unruhigen Schlaf, saures
Auffstoßen, Mundgeruch u. a. m. An-
genehm zu nehmen. Wirde aber prompte
Wirkung. **Garantirt unschäd-
lich.** Zu beziehen durch die Apotheken.
Preis 90 Pfg. die Schachtel. Ver-
sendung auch nach Auswärts gegen
Briefmarken (Porto 20 Pfg.)
Niederlage bei **Reihlen und
Scholl in Stuttgart.**
Bergmann's
Sommerproffen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Som-
mersproffen, bestes Schuttmittel z. Ver-
hütung d. so schädlichen Einwirkung d.
S o n n e n b r a n d e s auf den Teint
à St. 50 S bei: **Th. Daiber, Friseur**

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe.

Um bis Weihnachten möglichst vollständig zu räumen, verkaufe ich sämtliche noch in großer Auswahl und nur guten Qualitäten vorhandenen

Schwarzen & farbigen Kleiderstoffe
Flanelle, Rock- und Jacken-Stoffe, Baumwollflanelle, Zig, Piqué,
Crettonne, Schürzen-, Kleider- und Bettzeuge, Aussteuer-Artikel,
Futterstoffe etc. etc.

Tuch und Bouquin, Hofenstoffe

zu wiederholt herabgesetzten **ENORM** billigen
Preisen **total** aus.

Albert Bernhold jun.

STUTT GART, Hirschstrasse Nro. 18.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefelot.

Fortsetzung 32.

Nachdruck verboten.

Benno Treuenfeld schien von allen verlassen; auch die, welche bis her zu ihm gehalten, hatten sich von ihm gewendet.

Es mangelte nicht an Leuten, welche die plötzliche Abreise der Frau von Nebfeld auf diese Weise deuteten, während andere sich nicht entblödeten, zu behaupten, sie habe sich einer auch ihr drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen. Die Gerüchte erhielten noch mehr Nahrung dadurch, daß niemand wußte, wohin die junge Frau sich gewendet hatte. Selbst Frau Gölbner war darüber in Unwissenheit und erging sich in den abenteuerlichsten Befürchtungen und Vermutungen.

7.

Es war gegen Ende Juli. Die Saison in Ostende stand noch nicht auf ihrer Höhe; dennoch herrschte schon im Kurhause im Hotel d'Océan, und am Strande ein buntes bewegtes Treiben. Nicht nur die bescheidenen Gäste, denen es um ein Seebad und Seeluft zu thun ist, hatten sich eingefunden; vereinzelt waren auch schon schöne, elegante Frauen und junge und ältere Lebemänner gekommen, Zugvögel gleich, welche durch ihr Eintreffen das Herannahen größerer Schaaren ihresgleichen im Voraus verkündeten.

Am Spätnachmittage eines regnerischen Tages ging es in einer der Lusteingrotten der fashionabelsten Konditorei des Badeortes besonders lebhaft zu. Hier versammelte sich schon seit mehreren Tagen alltäglich um dieselbe Stunde ein kleiner Kreis von Herren, der bei Kaffee, Eis und Absinth eine wahrhaft unbarmherzige Kritik an der vorhandenen Badegesellschaft übte, die Chancen des gestrigen Billardspieles erörterte und innerhalb dessen in Ermangelung einer anderen Unterhaltung zur Karte griff, um eine Partie L'Hombre oder Scarte zu spielen.

Heute dachte niemand an diesen Nothbehelf; denn die Gesellschaft hatte einen Zuwachs erhalten durch einen Herrn, der erst gestern angekommen und durch den Baron Vorch, einen Bekannten, mit dem er hier zufällig zusammengetroffen, eingeführt worden war. Obgleich noch ein Neuling in dem Kreise, führte er doch das Wort, und man überließ es ihm willig; denn er erzählte in prächtiger Weise pikante Anekdoten aus der Pariser Halbwelt.

„Wer es nicht besser wußte, Günther, müßte glauben, Sie hätten Ihr Lebtag das Pariser Pflaster getreten!“ rief Baron Vorch lachend. „Meines Wissens sind Sie jetzt zum ersten Male und kaum vier Wochen in Paris gewesen und geben sich wie ein Vollbutfranzose.“

„Ich bin es trotzdem“, entgegnete der mit Günther angerebete Herr, indem er das Monocle in das Auge klemmte und sich wohlgefällig den roten Bart strich, „mag ich immerhin in einem andern Lande geboren

sein; ich habe erst in Paris empfunden, welcher Nation ich durch Blut und Neigung angehöre. Ich bin Franzose, oder besser ich bin Pariser.“

„Warum haben Sie das neu entdeckte Vaterland so schnell wieder verlassen?“ fragte einer der Herren.

„Weil ich Pariser bin“, antwortete Günther, sich herausfordernd umsehend. „Welcher Pariser comme il faut bleibt jetzt in Paris? Man verläßt es, um sich dahin zu sehnen, um mit Entzücken dahin zurückzukehren.“

„Sie wollen Paris wieder auffuchen?“ fragte man ihn.

„Man sagt, wer aus Fontana di trovi getrunken, müsse nach Rom zurückkehren; ich sage wer Paris gekostet und zu genießen versteht, der ist daran gekettet und kann es nicht lassen. Nur in Paris lebt man.“

„Die Franzosen sollten Deutschland seine Eroberung nicht mißgönnen“, warf Herr v. Sanden, ein älterer, gesetzter Mann ein, den die Prahlerei des jüngeren Herrn verdrossen; „sie wissen ihre Revanche in einer für uns recht empfindlichen Weise zu nehmen; Sie sollten ihnen dabei aber doch nicht so behülflich sein, Herr Günther.“

„Ubi bene, ibi patria!“ rief Günther pathetisch.

„Oho, Günther, dieser Wahlspruch hat ein sehr ehrwürdiges Alter und ist so alltäglich geworden, wie das Velociped bei den Seitänzern“, scherzte der Baron, „da lautete Ihre frühere Devise origineller.“

„Was für einen Wahlspruch könnten Sie meinen?“ fragte Günther erstaunt, „ich weiß von keinem.“

„Welche Göttin hat Ihnen denn in Paris den Lethetrunk kredenzt? Sind Sie so kurz von Gedanken, oder spielen Sie nur den Vergesslichen?“ rief der Baron. „Sie waren ja in Wien berühmt ob Ihrer Maxime.“

Günther zuckte die Achseln.

„Oder berüchtigt, wenn Ihnen das lieber ist.“

„Dann wäre es nur Tugend, wenn ich sie in Paris dem Meere der Vergessenheit überliefert hätte.“

„Das ist nicht gut anzunehmen. Der Spruch ist so geeignet für Jemand, der so berauscht von den Genüssen der französischen Hauptstadt ist wie Sie, daß man ihn für Sie empfinden müßte, wäre er noch nicht Ihr Eigentum gewesen“, versetzte der Baron.

„Das heißt aber doch mehr als billig die Neugierde reizen! Wie lautet die Redensart? Heraus damit. Es geziemt sich nicht, uns Sprüche der Weisheit vorzuenthalten!“ riefen die Herren.

„Ich weiß ihn nicht mehr“, antwortete Günther in einem scharfen, verbrießlichen Tone, der auffallend gegen die Liebenswürdigkeit, welche er bisher zur Schau getragen hatte, abfiel.

„Sie wissen ihn nicht mehr“, wiederholte der Baron. „Ei, wo haben Sie denn Ihren Talisman, auf dem die Worte eingraviert waren?“

Die Herren wurden immer neugieriger und dringender; Günther geriet erschrocken in die peinlichste Verlegenheit.

„Aber, bester Baron, das heißt den Scherz, denn doch zu weit treiben.“ entgegnete er mit gezwungenem Lachen; „es scheint wirklich an der Zeit, daß ich mich entferne.“

Er wollte nach seinem Gute greifen, sah sich aber von allen Seiten umringt und festgehalten.

„Nichts da, so entkommen Sie uns nicht!“ hieß es. „Hier geblieben. Lassen Sie uns den Talisman sehen.“

„Ich besitze ihn nicht.“

„Wie, Sie hätten ihn nicht?“ fragte der Baron. „Wo haben Sie den kleinen Totenschädel gelassen, auf dem die Worte so geheimnisvoll standen, daß kein menschliches Auge sie zu lesen vermochte?“

„Weil sie nicht da waren; weil ich mir stets nur einen Scherz mit Ihnen machte.“

„Zeigen Sie den Totenschädel doch“, bat einer der Herren.

„Ich schwöre Ihnen zu, ich besitze die armselige Spielerei, von welcher der Herr Baron so viel Aufhebens macht, nicht mehr,“ entgegnete Günther schroff, beinahe unhöflich, „ich habe sie verloren.“

„Schade,“ erklärte der Baron, „es war ein kleines Kunstwerk.“

„Hoffentlich ist der Spruch damit nicht auch verloren gegangen, nennen Sie ihn uns doch, Baron, lassen Sie uns nicht länger schmachten!“ bat man wieder.

„Ich sehe auch gar nicht ein, weshalb ich es nicht thun sollte,“ lachte Borch, „ich begehe wahrlich keine Indiskretion, wenn ich eine Nebenart verrate, mit der Freund Günther sonst so freigebig um sich warf, daß es zum Sprüchwort geworden war: „Lieber schlecht als arm, sagt Günther.“

Der junge Mann hatte eine Bewegung gemacht, als wollte er sich auf den Baron stürzen und ihm den Mund zuhalten, sich dann aber besonnen. Jetzt stand er mit untergeschlagenen Armen, eingeknickten Lippen, ein spöttisches Lächeln auf den bleichen, verlebten Zügen und hörte anscheinend gleichgiltig den Bemerkungen zu, welche die Mitteilung des Barons nach sich zog.

„Das ist offenerzig!“

„Eine ganz famose Lebensregel!“

„Würdig eines Rochefoucauld!“

„Nein, eines Machiavel!“ hieß es durcheinander. Man lachte laut; es gab in dem Kreise indeß noch einige, die sich betroffen ansahen und mißbilligend die Köpfe schüttelten; Herr von Sanden aber konnte sich nicht enthalten, sehr bedenklich zu sagen:

„Ich gratuliere Ihnen, wenn Sie die Maxime vergessen haben, sie ist gefährlich.“

„Ei, spielen Sie doch nicht den Splitterrichter, Sanden,“ war die übermüthige Entgegnung. „Ihr Freund Goethe sagt ja schon: Frau ist alle Theorie.“

„Aber er fügt hinzu: Grün ist des Lebens goldner Baum,“ erwiderte Herr von Sanden bedächtig. „Herr Günther trug seine Maxime sogar als Talisman bei sich —“

„Er hat ihn ja verloren,“ unterbrach ihn der Baron. „Wohin so eilig? Wollen Sie ihn suchen?“ Die letzten Worte wurden an Günther gerichtet, weil diese wieder seinen Hut ergriffen hatte und Alene machte, sich fortzuschleichen. Er konnte die Grotte nicht verlassen. Ein Fremder vertrat ihm den Weg.

Bald nachdem Baron Borch mit Günther eingetreten war und ihn seinen Bekannten zugeführt hatte, war ein alter Herr mit weißem Haar in unscheinbarer, etwas almodischer Kleidung in die Konditorei gekommen; er führte eine tief verschleierte Dame im einfachen Traueranzuge am Arme. Er hatte eine Erfrischung bestellt und mit seiner Begleiterin einen Platz gesucht; den sie zufällig in der dicht neben den Herren befindlichen Grotte fanden.

Sie waren auf diese Weise Zugen der sehr lebhaft geführten Unterhaltung geworden, ohne daß einer aus dem Kreise auf das stille, unscheinbare Paar geachtet hätte. Ebenso hatte es Niemand bemerkt, daß die Dame, als der Baron Günther's Wahlpruch zum besten gab, in die Höhe fuhr, einen leisen Schrei ausstieß und von dem Herrn sanft wieder auf ihren Sitz gedrückt ward. Um so größer war daher die Verwunderung, als der alte Herr plötzlich am Eingange der Grotte erschien, höflich grüßte und mit leisem schüchternen Ton sagte:

„Ich bitte die Herren tausendmal um Vergebung; ganz durch Zufall und ohne daß es in meiner Absicht lag, habe ich Ihr Gespräch mit angehört —“

„Ei, deshalb brauchen Sie sich nicht zu entschuldigen, mein guter Mann, wir verlangen auch keinen Eid, daß Sie es nicht verraten,“ lachte Baron Borch, den die Angst des gewissenhaften Kleinstädters belustigte; Günther aber, der sich am Fortgehen verhindert sah, schob den Alten hochfahrend an: „Was soll die Albernheit!“ und wollte ihn beiseite schieben.

(Fortsetzung folgt.)

Verstehens.

— **Eiserne Wohnhäuser.** Bis jetzt hat man solche in Berlin noch nicht errichtet, man hatte sich auf die Herstellung kleiner Wellblechbuden oder Pavillons beschränkt, wenn man von den Ausstellungsbauten aus Eisen und Glas absehen will. Jetzt ist man auch mit dem Bau eiserner Wohnhäuser vorgegangen, und zwar werden augenblicklich durch den Baumeister Hellmann-Berlin fünf Mietshäuser, welche aus Parterregehoß und drei Stockwerken bestehen und zum 1. April 1891 bezogen werden sollen, in Weissensee hergestellt. Die Wände der Gebäude sind durchweg aus eisernen Platten konstruirt, während zwischen den einzelnen Etagen sich eiserne Träger befinden. Nach innen ist allerdings die Anwendung von Holz notwendig. Im übrigen glaubt man durch die

eisernen Wände nicht allein Feuersgefahr, sondern auch den schädlichen Einflüssen des Wetters entgegenwirken zu können.

— (**Holzfüterung von Dächern.**) In der Sitzung des Landesökonomie-Collegiums wurde kürzlich von dem Oberforstmeister Dr. Dandermann mitgeteilt, daß man in Eberswalde mit der Holzfüterung von Kuchthieren gute Resultate erzielt habe. Ein mit Holz gemästeter Dache sei vor Kurzem in Berlin zu hohem Preise verkauft worden. Eine bei Julius Springer in Berlin von Dr. Kamann und von Jena-Röthen erschienene „Holzverfütterung und Reisigverfütterung“ behandelt eine Reihe von den Verfassern angestellter Versuche, die dem landwirtschaftlichen Vereinen mitgeteilt werden sollen.

— (**Ueber die neue Verwendung von Papier**) wird der „Graphischen Post“ aus England berichtet. Dort fertigt man jetzt mit Papier gefüllte Kopfstützen an. Das Papier wird zu diesem Zweck in ganz kleine Stücker, nur von Fingernagelgröße, zerrissen und dann in die Rissenbezüge aus Drell oder Zwillich gestopft; solche Rissen sollen sehr kühl sein und sich namentlich in heißen Klimaten vorzüglich bewähren, auch werden sie bereits in Hospitälern angewandt. Zeitungspapier ist indeß nicht als Füllmaterial zu empfehlen; es hat meist einen üblen Geruch. Je feiner das Papier geschnitten oder zerrissen wird, desto leichter und angenehmer sind die damit gefüllten Rissen.

— **Das Postwesen der Römer** war bereits unter den ersten Kaisern trefflich eingerichtet, und Rom stand durch herrliche Landstraßen mit den meisten Provinzen des Reichs in Verbindung. Die Personenpost bestand aus leichten, zweirädrigen Korbwagen (cisia), die höchstens nur mit 300 Pfund belastet werden durften; sie ward von 3 Maulthieren gezogen. Die sogenannte clabularische Post brachte die schwersten Lasten auf vierrädrigen, von acht Maulthieren gezogenen Wagen nach Rom. Die Schnelligkeit des Transports ward durch die Kürze der Stationen befördert, und die Statthalter waren dafür verantwortlich, daß namentlich Postwagen mit seltenen Tieren oder andern Gegenständen, die zur Belustigung des Volks herbeigeschafft wurden, nicht zu lange auf einer Station verweilten.

Glückliche Bürger. Die Gemeinde Klingenberg (Bayern) ist in der glücklichen Lage, in Folge der günstigen Verhältnisse ihres gemeindlichen Lohnwerks für dieses Jahr jedem Bürger etwa 350 M. überweisen zu können. Dabei werden keine Gemeindeforderungen bezahlt.

— **Der ungeschickliche Gatte.** Eine arge Verwechslung begegnete dieser Tage dem Chef eines großen Berliner Modewarengeschäfts in der Friedrichstraße. Ein „Millionenhauer“ aus einem Vorort des Berliner Westens kam dorthin, und da gerade sehr viele Käuferinnen anwesend waren, blieb er bescheiden, die Mäße in der Hand, an der Thüre stehen. Einer der Geschäftsinhaber, in der Meinung, der Mann sei ein Bettler, gab ihm ein 20-Pfennigstück, das der Beschenkte kopfschüttelnd betrachtete. Als er sich nicht zum Fortgehen anschickte, rief ihm jener zu: „Mehr giebt's nicht!“ — Darauf erklärte der Angeredete, daß er ja gar nichts verlangt habe; er wolle nur seine Frau erwarten, die hier Einkäufe mache. In demselben Augenblick hielt eine Kutsche vor dem Geschäft; eine ältere, feingekleidete Dame stieg aus und trat in den Laden. Der Kaufherr erkannte in ihr sofort eine seiner besten Kundinnen, welche, wie er jetzt erfahren mußte, die Frau des Mannes war, den er für einen Almosenempfänger gehalten hatte. Der Geschäftsinhaber erschöpfte sich sofort in tausend Entschuldigungen. Der vermeintliche Bettler jedoch lächelte und meinte: „Das 20-Pfennigstück gebe ich nicht wieder zurück, denn es ist das erste und hoffentlich auch das letzte Geld, das ich in meinem Leben als — Almosen erhalten habe.“

Neu York, 18. Nov. Im Charity Hospital wurde dieser Tage einem kleinen Knaben ein Stück eines Vorderbeins eines lebenden Hundes an Stelle eines fehlenden Knochens eingesetzt. Hund und Kind liegen bei einander. Wenn sich in etwa 10 Tagen das Bein des Tieres mit dem Knochen des Kindes vereinigt hat, werden die letzten Muskeln, welche Kind und Tier mit einander verbinden, durchschnitten werden.

Eine glückliche Ehe. (Schwäbisch)

Glücklich's Paar Leutle, der Hans und sel Greth'!

Bier Johr verheirigt und Streit no net g'het.

Bier Johr verheirigt und jetzt no loin Streit?

Wo lebet denn au dia glücklich's Leut? —

Er lebet in Stugart und sut in Gmend

Vom erste Tag, daß se g'heirathet send.

— (**Mildderb.**) Pfarrer zu einem Ehepaar: Ist es wahr, daß Sie Ihrer Frau Stiesel an den Kopf werfen, und daß Sie Ihrem Manne mit dem Besen zu Leibe gehen? — Mann: „Na, Herr Pfarrer, manchmal isch's auch umgekehrt!“

Gemeinnütziges.

— **Erprobtes Mittel gegen Zahnschmerzen.** Als ein vortreffliches Vorbeugungs- und Linderungsmittel bei Zahnschmerzen empfiehlt die Hamb. „Ref.“ die Kalmswurzel. Dieselbe wird gereinigt, getrocknet und dann fein zerleinert, d. h. zerschnitten in eine Flasche gethan, so daß etwa der vierte Teil derselben angefüllt wird. Dann werden die zerleinerten Wurzeln mit feinstem Spiritus übergossen. Nachdem diese Mischung verfort zwei bis drei Tage gestanden, wird so viel reines Wasser zugegossen, daß die Mischung dem Zahnschmerz nur noch ein leichtes Brennen verursacht. Wenn man mit dieser Flüssigkeit morgens und mittags nach dem Essen und abends vor dem Schlafen gehen sich den Mund ausspült, wird man seine gesunden Zähne bis ins Alter konservieren. Bei Zahnschmerz ist es gut, den Mund je öfter desto besser damit zu reinigen. Diese Behandlung konservirt namentlich schadhafte Zähne ganz vorzüglich.